№ 68. Dienstag, den 21. März 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

58. Sitzung vom 18. März.

Auf der Tagesordnung stehen sämmtliche Etatsreste aus der 2. Lesung, zunächst der Etat für die Aenderungen im Militäretat infolge der Militärvorlage.

Die Annahme erfolgt debattelos gemäß den Vorschlägen der Budgetkommission.

Nur bei dem Titel „Kasernenneubau in Allenstein" bemerkt

Abg. v. Quais (kons.), er wolle der Heeresverwaltung ans Herz legen, bei Belegung von Garnisonen möglichst kleine Orte zu berücksichtigen.

Generalmajor v. Boeck erwidert, der Kriegsminister habe ja erklärt, in Zukunft noch mehr als bisher die kleinen Orte berücksichtigen zu wollen. Gerade in Ostpreußen seien übrigens in den letzten Jahren viele kleine Garnisonen errichtet worden.

Weiter werden meist debattelos genehmigt die übrigen kleinen Spezialetats.

Beim Etat Bankwesen plaidirt

Abg. Rickert (frs. Vg.) für endliche Aufhebung des Kautionswesens bei den Reichsbankbeamten.

Endlich werden die Matrikularbeiträge genehmigt und das Etatsgesetz angenommen.

Nunmehr steht auf der Tagesordnung die erneute Abstimmung über die Resolution Prinz Carolath betr. den Reichszuschuß zu den Kosten eines Goethe-Denkmals in Straßburg.

Die Abstimmung wird durch den Hammelsprung vorgenommen. 79 Abgeordnete stimmen mit Nein, 75 mit Ja. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Die Sitzung wird um 3 Uhr 10 Minuten geschlossen und die nächste Sitzung auf 3½ Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Anleihegesetz zum Etat in 2 Lesung, desgl. Schuldentilgungsgesetz und Antrag, betr. Einstellung eines gegen den Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens.

Zweite Sitzung um 3½ Uhr.

Das Anleihegesetz wird debattelos genehmigt.

Beim Schuldentilgungsgesetz entsteht ebenfalls keine Debatte.

Hiermit ist die 2. Lesung des Etats und der dazu gehörigen Gesetze erledigt.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag Agster betr. Einstellung eines gegen Stadthagen schwebenden Strafverfahrens.

Gemäß dem Vorschlage der Kommission erklärt das Haus den Antrag als durch Beschluß vom 15. Dezember v. Js. bereits erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: 3. Lesung des Etats.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

48. Sitzung vom 18. März.

Am Ministertische: Minister Dr. Bosse und Kommissarien.

Tagesordnung: Fortsetzung der 3. Lesung des Kultusetats.

Abg. Engelbrecht (frk.) tritt den neulichen Ausführungen des Abg. Barth entgegen, welcher behauptet hatte, die Landwirthe der Provinz Schleswig-Holstein hätten kein Interesse für die Entwickelung des landwirthschaftlichen Instituts der Provinz Kiel gezeigt.

Abg. Friedberg (ntl.) befürwortet den Antrag auf Bewilligung der 6000 Mark zur Ausbildung altkatholischer Theologen.

Abg. v. Bülow-Bosten (frk.) bittet den Minister, für die Mitglieder des Hauses Plätze in den Berliner Kirchen für die Sonntagsgottesdienste zu reserviren.

Minister Dr. Bosse sagt dies zu; es sei aber zweifelhaft, ob seine in dieser Beziehung zu unternehmenden Schritte von Erfolg sein würden.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.) bemerkt, die altkatholische Bewegung richte sich gegen die katholische Kirche, und deshalb könne er die geforderte Summe nicht bewilligen.

Der Antrag Friedberg-Zedlitz betr. Bewilligung von 6000 Mark zur Ausbildung altkatholischer Theologen wird mit 151 gegen 147 Stimmen abgelehnt.

Der Kultusetat wird genehmigt, ebenso das Etatsgesetz.

Damit ist die Etatsberathung beendet.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. Schutzmaßregeln im Quellgebiet der linksseitigen Oderzuflüsse in Schlesien.

Abg. Seydel-Hirschberg (ntl.) hofft, daß die Regierung den Gemeinden, die durch die Ueberschwemmungen ohnehin schwer getroffen seien, entgegenkommen werde.

Minister Frhr. v. Hammerstein bestreitet die Ueberlastung der Gemeinden. Das Höchste, was die Regierung übernehmen könne, würde die Drittheilung der Lasten sein. (Ein Drittel für den Staat, ein Drittel für die Provinz, ein Drittel für die Gemeinde.) Bei einer höheren Belastung würde die Regierung auf das Zustandekommen des Gesetzes keinen Werth legen.

Minister v. Miquel weist darauf hin, daß es sich hier um Verbesserungen handle, die den Gemeinden allein zu Gute kämen, und in solchen Fällen sei immer der Grundsatz anerkannt, daß die Gemeinden die Kosten allein tragen sollen. Der Staat thue also ein Uebriges, wenn er ein Drittel der Lasten übernehme.

Die Vorlage wird an eine besondere 14gliedrige Kommission verwiesen.

Die Denkschrift betr. die Ausführung des Gesetzes betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der im Jahre 1897 herbeigeführten Hochwasserschäden wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Montag. Kleine Vorlagen und Petitionen.

Deutsches Reich.

Auf die Thronfolge in Sachsen-Koburg-Gotha hat der Herzog von Connaught, der Bruder des Herzogs Alfred, zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Arthur, verzichtet.

Die Ausschmückungskommission des Reichstags hat am Sonnabend die zwischen dem Geh. Baurath Wallot und dem Maler Stuck über das Bild „Die Jagd nach dem Glück" geführte Korrespondenz besprochen und Wallot beauftragt, sich mit Stuck ins Einvernehmen zu setzen in Betreff Aenderungen am Gemälde.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Abgeordneten Ernst-Schneidemühl (Bromberg 1) und beschloß, Erhebungen über verschiedene Proteste vorzunehmen.

Bei den Verhandlungen über die Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse ist nach dem „Börsen Cour." seitens der Getreidehändler das Zugeständnis gemacht worden, daß das Landes-Oekonomie-Kollegium landwirthschaftliche Vertreter für die Berliner Börse ernennen möge. Nur über die Zahl dieser Vertreter schweben noch Differenzen. Man sei dagegen in Händlerkreisen nicht geneigt, von der Forderung abzusehen, daß das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft aufrecht erhalten bleibt.

Für den Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit, welcher vom 24. bis 27. Mai d. J. in Berlin stattfinden wird, sind bereits eine größere Anzahl von Delegirten von Regierungen des In- und Auslandes, Gemeinden, medizinischen Fakultäten, Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen usw. angemeldet worden. Insbesondere ist es erfreulich, daß unter den bisher gemeldeten Mitgliedern sich zahlreiche Vertreter der Industrie mit großer Arbeiterschaft befinden, die am ersten in der Lage sind, die für die Schwindsuchtsbekämpfung in Betracht kommenden hygienischen Maßnahmen bis in alle Einzelheiten durchzuführen.

Eine interessante Zusammenstellung der Freunde und Gegner des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin veröffentlicht der „Binnenschifffahrtsverein für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens". Danach haben sich für die Westlinie ausgesprochen die Handelskammern von Stettin, Danzig und Königsberg und die Magistrate von Stettin, Spandau, Charlottenburg, Eberswalde und Oranienburg. Für die Ostlinie haben sich erklärt die Handelskammern von Posen, Bromberg, Thorn, Frankfurt a./O., Kottbus, Potsdam, die Aeltesten der Kaufmannschaft von Magdeburg, die Landwirthschaftskammern von Posen und Pommern und die Magistrate von Thorn, Bromberg, Posen, Schneidemühl, Nakel, Meseritz, Schwerin a./W., Küstrin, Driesen (Netze), Landsberg a./W., Wrietzen a./O., Freienwalde a./O., Buckow, Müncheberg, Köpenick und Strausberg.

Der geplante Rhein-Elbe-Kanal soll einschließlich der 102 Kilom. des Dortmund-Ems-Kanals, welche er in sich aufnimmt, eine Länge von 466 Kilom. erhalten. Von dem 325 Kilom. langen Hauptkanal liegen 61 Kilom. in der Provinz Westfalen, 146 Kilom. in Hannover, 16 Kilom. in Hessen-Nassau, 61 Kilom. in Sachsen, 22 Kilom. im Fürstenthum Schaumburg-Lippe und 19 Kilom. im Herzogthum Braunschweig. Von den 89 Kilom. langen Zweigkanälen würden 3 Kilom. auf die Provinz Westfalen, 76 auf Hannover, und 10 auf Sachsen kommen. — In der „Berl. Korr." wird erneut darauf hingewiesen, daß landwirthschaftliche Erzeugnisse, wie Getreide, Kartoffeln, Zucker, Spiritus, Holz u. s. w., jetzt vielfach unter Benutznug der östlichen Ströme nach Hamburg und den Ostseehäfen, von da übers Meer nach Rotterdam und dann rheinaufwärts gehen, um den Bedarf des Westens zu decken. Andere Sendungen gehen ins Ausland, während sie als Ersatz für fremde Bezüge der westlichen Provinzen dienen könnten. In Zukunft werde in das Ruhrgebiet und die anliegenden westlichen Landestheile der Rhein-Elbe-Kanal von Osten her mitten hineinführen, indem er die überwiegend landwirthschaftlich genutzten Theile der Provinzen Sachsen, Hannover und Westfalen durchzieht, also ihren Produkten eine billigere Fracht nach den Verbrauchsstätten sichert. Von der Elbe ab ferner stehe der neue Kanal durch vorhandene Wasserwege fast mit dem ganzen Osten der Monarchie in Verbindung und könne durch die Elbe, die märkischen Wasserstraßen, die Oder, die Warthe, die Netze und den Bromberger Kanal aus allen östlichen Provinzen die landwirthschaftlichen Erzeugnisse heranziehen.

Ueber einen Negeraufstand in Buea in Kamerun erfährt der „Hannov. Cour." von einem kürzlich aus Kamerun zurückgekehrten Deutschen, daß die Ursache auf Mißhandlungen einer Negerin durch die Soldaten zurückzuführen sei, die dafür vom Stationschef bestraft wurden. Eines Abends fand der Stationschef Leuschner darauf zwei vollkommen bewaffnete Soldaten unter dem Bette seiner Gattin und dem seinigen vor. Ohne Lärm zu machen, wurden diese entwaffnet und so eingesperrt, daß die übrigen nichts bemerkten. Am andern Morgen befahl der Stationschef sämmtliche Soldaten in einen

Feuilleton.

Heimkehr.

Erzählung von Paul Bliß.

9.) (Schluß.)

So fuhr Karl denn schweren Herzens, und nichts Gutes ahnend, hinüber zu seiner schönen Gönnerin.

Er wurde auf das freundlichste empfangen.

Frau Melanie schöner, strahlender denn je; Fräulein Böhm noch blasser als sonst; und die alte Liese weich und zu Thränen gerührt wie immer.

Vergebens suchte er, den alten offenherzigen Ton und Verkehr wiederzufinden, vergebens, — er war ein anderer geworden, innerlich, er sollte Komödie spielen und konnte es nicht; so erschien ihm all sein Thun und Sprechen erkünstelt, und oft preßte die Angst ihm die Kehle zu.

Die schöne Frau dagegen war prächtig bei Laune. Mit jugendlicher Lebhaftigkeit plauderte sie von allen möglichen Dingen, und war geistvoll und witzig.

Mit einmal sagte sie so leichthin: „Ach, das wird Sie übrigens interessiren, — durch Zufall habe ich etwas erfahren über die Familienverhältnisse Ihrer Wirthschafterin."

Gespannt horchte er auf und beobachtete sie genau.

„Ja, denken Sie nur, — ihr Vater war ein Brandstifter und ist im Zuchthaus gestorben, und ihre Mutter ist mit einem Kunstreiter durchgebrannt und dann untergegangen. Schöne Familie, — wie?"

Sprachlos saß Karl da und starrte sie an. Ein unsagbares Weh ergriff ihn. Arme Emmy! darum also ihr hartnäckiges Schweigen. O, das arme, liebe Kind! wie mußte sie darunter gelitten haben! — Und nun erst recht flammte seine Liebe zu ihr auf, nun erst recht, denn sie bedurfte ja seines Schutzes, seines starken Armes.

„Na, was sagen Sie denn dazu?" fragte sie, als er noch immer nicht antwortete.

„Das ist tief bedauerlich für das Fräulein," sagte er nur.

Befremdet sah sie ihn an.

„Gewiß," fuhr sie dann fort, „aber wenn auch, man kann doch eine Person aus solcher Familie nicht in seinem Hause behalten."

Er fühlte, daß er purpurroth wurde und daß die Adern schwollen. Mit Gewalt hielt er noch an sich.

„Ich finde, gnädige Frau," sagte er höflich aber kühl, „daß Sie den Verhältnissen des Fräuleins ein mehr wie reges Interesse widmen."

„Aber doch nur Ihretwegen, lieber Freund," lächelte sie.

„Dafür danke ich Ihnen auch," entgegnete er mit leichter Ironie, „denn Sie haben mir da eine ebenso schwierige wie undankbare Arbeit abgenommen."

„Also werden Sie die Person nun entlassen?" fragte sie gespannt.

Und fein lächelnd antwortete er: „Wenn es Sie denn doch so lebhaft interessirt, muß ich Ihnen sagen, daß ich die Person — wie Sie sich auszudrücken belieben — zu meiner Frau zu machen gedenke."

Ohne Wort, ohne Laut, sank sie in einen Fauteuil, und starrte den jungen Mann an. Schweigen — wohl eine Minute lang.

„Und nun erlauben Sie mich, daß ich mich empfehle?" fragte er endlich.

Jetzt kam ihr das Bewußtsein zurück. Sie sprang auf und hielt ihn zurück.

„Karl," schrie sie mit weinender Stimme, „Sie wollen mich verlassen!?"

„Gnädige Frau, ich bitte Sie!"

„So danken Sie mir, Karl, so danken Sie mir für all' meine Liebe?!" laut aufschluchzend hing sie sich an ihn.

„Gnädige Frau, ich beschwöre Sie, — ich darf Sie nicht länger anhören! — nicht diesen Ton! ich flehe Sie an, lassen Sie uns nicht so voneinander gehen."

„Abschied!?" schrie sie von neuem, „so wollen Sie mich wirklich verlassen!? Ich ertrage es nicht, Karl! bei Gott, ich ertrage es nicht!"

„So leben Sie denn wohl, gnädige Frau." — Schon stand er an der Thür. Er mußte fort.

Da schrie sie auf, wie voll wahnsinniger Angst, und rannte zu ihm hin, und fiel vor ihm nieder, und umklammerte seine Knie, und schluchzte: „Nein, nein, verlaß mich nicht! verlaß mich nicht!"

„Ich muß," sagte er ganz ruhig, „meine Ehre und mein Herz befehlen es mir."

„Also wirklich," jammerte sie, „Du liebst die andere?"

„Ja, ich liebe sie treu und wahr.

Da sank sie hin, die schöne, stolze Frau, da sank sie hin auf den schweren Teppich, — nun war alles aus für sie, alles war ihr nun gleichgültig, nun war ihr alles verloren — — — eine Ohnmacht umfing sie.

Und er ging und ließ sie allein. Draußen suchte er die alte Liese auf, und schickte sie sofort hinein zur gnädigen Frau.

Dann bestieg er seinen Wagen, und dann im Galopp nach Hause — zu ihr! zu ihr! —

Schon nach einer halben Stunde war er bei ihr und hielt sie fest umschlungen mit starkem Arm, und herzte und küßte sie.

„Du liebes, dummes Ding," schalt er unter Kosen und Küssen, „warum hast Du denn kein Vertrauen zu mir gehabt?"

„Ach," sagte sie unter Thränen, „das ist ja stets mein Fluch gewesen, das hat mich ja immer wieder aus all' meinen Stellungen vertrieben, wenn es bekannt geworden war, und darum konnte ich nichts sagen, denn ich fürchtete, wieder heimathlos zu werden."

„Närrchen," sagte er nur und küßte sie.

So fand sie der alte Großpapa.

„Na, Kinder," rief er lachend unter Thränen, „daß es so kommen würde, das habe ich ja gewußt, schade nur, daß es unser Muttelchen nicht mit erleben konnte."

Und dann pilgerten sie alle drei zum nahen Friedhof hinüber, und dort unter blühendem

Schuppen, unter dem Vorwande, einen Löhnungsappell abhalten zu wollen, während sich sämmtliche auf der Station anwesende Weiße — selbst die Missionare — mit ihren Gewehren an der Thür postirten. „Setzt die Gewehre zusammen!“ kommandirte Leuschner. Kein Mensch rührte sich. „Das also ist der Dank dafür, daß ich Euch stets so gut behandelt habe! — Ihr schwarzen Hallunken!“ — aber schon brach ein riesiger schwarzer Gefreiter aus der Front heraus und ging auf Leuschner los: „You are the first!“ — (Du bist der erste!“) schrie er, seine Faust drohend vorstreckend. „O no, sir! — I am not the first — but you!“ (O nein, Herr! ich bin nicht der erste, aber Du!“ sagte Leuschner, zog seinen Revolver und im nächsten Augenblicke lag der Schwarze mit durchschossenem Kopfe am Boden. Nun stürmten die Schwarzen den Ausgängen zu. Aber dort wurden sie böse empfangen; sämmtliche Gewehre richteten sich dort auf den davonstürmenden Haufen, vier blieben auf dem Platze, während die übrigen theils verwundet, theils gesund in den Wald entflohen. Aber schon nach einigen Tagen kamen die Unglücklichen wieder und stellten sich: ihre Feinde, die Eingeborenen, hatten ihnen nicht eine Handvoll Reis abgegeben, und sie wären elendiglich verhungert.

Wegen Betheiligung ihrer Arbeitgeber an einer politischen Versammlung wurden am Freitag vier dänische Staatsangehörige im Kreise Sonderburg, sowie zwei Dienstmädchen, Töchter von Optanten, **ausgewiesen**.

Wegen **Beleidigung des Graf-Regenten von Lippe-Detmold** ist am 1. Dezember der Redakteur der „Lippischen Tageszeitung“ zu sechs Wochen Festungshaft verurtheilt worden. Die Strafthat wurde erblickt in einem Artikel, der sich mit dem vielbesprochenen Telegramm des Kaisers an den Graf-Regenten beschäftigte. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Provinzielles.

Graudenz, 17. März. Der Redakteur der „Gazeta Grudziadzka“, Majerski, war am 10. Januar d. Js. wegen eines im November v. Js. in seiner Zeitung unter der Spitzmarke „Gott erlöse Polen“ erschienenen äußerst gehässigen Artikels zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die von dem Verurtheilten eingelegte Berufung wurde gestern abgewiesen.

Graudenz, 18. März. Zum 1. April vollzieht sich in der Leitung der Graudenzer Volksschulen eine bedeutungsvolle Aenderung. Während bisher jede sechsklassige Volksschule ihren eigenen Leiter hatte, beabsichtigt der Magistrat nunmehr, die sechsklassigen Schulsysteme zu geeigneter Zeit in zwölfklassige umzuwandeln und diese einem Leiter zu unterstellen. Am 1. April d. Js. werden zunächst zwei zwölfklassige Schulsysteme gebildet.

Dirschau, 17. März. Die Herstellung einer Stadtfernsprecheinrichtung mit Anschluß an Danzig, Marienburg, Marienwerder und Graudenz ist genehmigt worden. Die Herstellung der Fernsprechverbindung ist an die Bedingung geknüpft, daß die Interessenten eine Jahreseinnahme von 2500 Mk. auf die Dauer von fünf Jahren gewährleisten. Von der Gesammtsumme haben die Interessenten in Dirschau einen Theilbetrag von 850 Mk. zu gewährleisten.

Danzig, 18. März. In Berlin hat gestern die Konstituirung der Straßenbahn-Gesellschaft Danzig-Neufahrwasser-Brösen mit einem Grundkapital von einer Million Mark stattgefunden.

Elbing, 18. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, von einer Ausschreibung der zum Herbst zur Erledigung kommenden Stelle des Ersten Bürgermeisters abzusehen. Dieser Beschluß bedeutet die Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters Elditt.

Bischofstein, 17. März. In einer glücklichen Lage befindet sich unser Städtchen. Wegen Mangels an Arbeit ist hier die Gerichtsvollzieherstelle eingegangen.

Königsberg, 17. März. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hat als Zeichen seiner Trauer um den Tod Ludwig Bambergers auf dessen Sarg einen Kranz niederlegen lassen und an den Bruder des Verstorbenen, Herrn Heinrich Bamberger, ein Beileidsschreiben gerichtet.

Gumbinnen, 17. März. Der Jurist Gustav Weikusat aus Gumbinnen hat sich gestern auf der Berliner Stadtbahn erschossen, weil er sein Examen als Referendar nicht bestanden hatte.

Wongrowitz, 17. März. Der Distriktsanwärter Leutnant a. D. Hartstock hat sich durch einen Revolverschuß und durch Oeffnung der Pulsader das Leben genommen.

Posen, 17. März. Die seinerzeit mit Beschlag belegten „Goniec“-Kalender sind der Verlegerin wieder zurückgegeben worden, nachdem das Blatt mit dem Gedicht beseitigt worden war, das zur Verurtheilung der Verlegerin geführt hat.

Posen, 18. März. Der Provinzial-Landtag bewilligte einen größeren Beitrag für Vorarbeiten zum Oder-Warthe-Kanal, der erforderlich ist, wenn die Pläne zur wirthschaftlichen Hebung der Provinz erfolgreich sein sollen.

Lokales.

Thorn, den 20. März.

— **Militärische Personalien.** v. Beckedorff, Major im Generalstabe des Gouvernements von Thorn, als Abtheilungs-Kommandeur in das Feldart.-Rgt. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21; v. Henk, Hauptm. im großen Generalstabe, in den Generalstab des Gouvernements von Thorn versetzt; Bauer, Oberst und Kommandeur des Fußart.-Rgts. Nr. 11 zum Kommandeur der 3. Fußart.-Brigade; v. Bose, Oberstlt. und Kommandeur der Fußart.-Schießschule Berlin, zum Kommandeur des Fußart.-Rgts. Nr. 11 ernannt; Marbach, Lt. im Fußart.-Rgt. Nr. 11 zum Oberlt. befördert.

— **Personalien bei der Post.** Angenommen ist als Postagent der Gastwirth Fischer in Plusnitz. Versetzt sind: der Ober-Postassistent Bartig von Schönlanke nach Danzig, die Postassistenten Ziesemer von Czersk nach Bromberg, **Karnick** von Thorn nach Plusnitz, **Kuleisa** von Thorn nach Berent, Reineck von Terespol nach Strasburg, Schlichting von Marienburg nach Elbing, Fr. Schwarz von Dt. Eylau nach Danzig, G. Strauß von Neuenburg nach Neustadt.

— Der „Staatsanz.“ theilt jetzt amtlich mit, daß der **Generalkommissionspräsident Beutner** in Bromberg zum 1. April in den Ruhestand tritt. Ihm wurde der Charakter als Wirkl. Geh.-Ober-Reg.-Rath mit dem Range der Räthe 1. Klasse beigelegt.

— **Theologen-Prüfung.** Am Sonnabend fand beim Konsistorium in Danzig der letzte Prüfungstag statt. Von den vier Kandidaten, die sich zum Examen pro licentia concionandi gemeldet hatten, hat keiner die Prüfung bestanden, — ein Fall, der seit Bestehen des Konsistoriums der Provinz Westpreußen noch nicht dagewesen ist.

— Für die **Benutzung** der auf einzelnen Stationen des Direktionsbezirks Danzig mit **Langholzverkehr** zur Verwendung kommenden transportablen aufstellbaren **Holzverladegestelle** wird eine ermäßigte Gebühr von 1 Mark für den Wagen bei der Be- oder Entladung erhoben. Für das Heranschaffen dieser Gestelle von einer Station zur anderen wird eine besondere Gebühr nicht berechnet.

— **Neue Reichsbanknebenstelle.** Am 4. April d. J. wird in Königshütte (Oberschlesien) eine von der Reichsbankstelle in Gleiwitz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Mit Gültigkeit vom 1. Mai d. Js. wird in den Staatsbahn-Thiertarif, Theil II, folgende besondere Bestimmung aufgenommen: „Für die **Desinfektion der Eisenbahnwagen**, welche zum Transport von lebendem Geflügel verwendet sind, und der bei der Beförderung benutzten Geräthschaften werden die gleichen Gebühren erhoben, wie für die Desinfektion bei Beförderung von anderem Kleinvieh.“

— **Lepragefahr.** Nach einer Mittheilung des deutschen Generalkonsuls in Warschau ist aus **Lodz** ein 15jähriger leprakranker (aussatzkranker) Grieche in ein Warschauer Hospital eingeliefert worden und wird von dort in sein Heimathland befördert werden. Da dieser Kranke jedoch drei Jahre in Lodz gelebt und daselbst seinen Unterhalt durch Hausiren erworben hat, so bezeichnet das Generalkonsulat es nicht als ausgeschlossen, daß auch unter der einheimischen Bevölkerung in Russisch-Polen Leprakranke vorhanden sind, von denen die Behörden keine amtliche Kenntniß haben. Der Kultusminister hat den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder hiervon in Kenntniß gesetzt mit dem Ersuchen, die Kreis- und Ortspolizeibehörden, sowie die beamteten Aerzte des Bezirks, namentlich in den an Russisch-Polen anstoßenden Grenzkreisen, hierauf aufmerksam zu machen, damit etwa die Grenze überschreitende Leprakranke als solche erkannt und alsbald die weiter erforderlichen Maßregeln getroffen werden.

— Zu der gestrigen Vorstandssitzung des **Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes** in Graudenz hatten die Gilden Briesen, Culm, Dirschau, Elbing, Graudenz, Gruczno, Mocker, Neuteich, **Thorn**, Rheden und Schwetz Vertreter entsendet. Außerdem waren sämmtliche Vorstandsmitglieder der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützengilde erschienen. Aus einem vom Bundesvorsitzenden Rechtsanwalt Obuch-Graudenz erstatteten kurzen Bericht entnehmen wir, daß der stellvertretende Vorsitzende des Bundes, Fleischermeister Glaubitz-Graudenz ausgeschieden ist, der Schriftführer R. Scheffler sein Amt krankheitshalber niedergelegt hat. Die Schützengilde Berent hat ihren Austritt aus dem Bunde erklärt. Sonst hat sich der Mitgliederbestand auf der bisherigen Höhe erhalten. Der Bundesvorstand hat sich bei den Jubiläumsfesten der Gilden zu Neuteich, Schwetz, Danzig und Thorn (Feier der 100jährigen Namensgebung) betheiligt. Die Versammlung ermächtigt den Vorstand, diesen vier Gilden noch nachträglich Ehrennägel zu stiften, welche beim Bundesschießen in Thorn überreicht werden sollen. Nach dem Kassenbericht hat das Bundesschießen zu Marienburg ca. 700 Mk. Ausgaben verursacht. Jetzt enthält die Kasse einen Bestand von 1276 Mk., wozu noch ca. 300 Mk. ausstehende Beiträge kommen. — Das in Thorn zu feiernde VI. **Westpr. Provinzial-Bundesschießen** soll vom 23. bis 25. Juli stattfinden. Das Fest-Programm wurde wie folgt genehmigt: **Sonnabend,** 22. Juli: Empfang der Gäste; 8 Uhr Abends: Zapfenstreich und Fackelzug. — **Sonntag,** 23. Juli: 6 Uhr Morgens Weckruf. Vormittags Empfang der ankommenden Kameraden 2c. usw. 7 bis 9 Uhr Probeschießen; 11 Uhr Versammlung im Schützenhause; 12 Uhr Abholung des Bundeskönigs und seiner Ritter zum Festzuge nach dem Wilhelmsplatz; 12½ Uhr Festzug, Marsch durch die Stadt nach dem Rathhause, Begrüßung dortselbst durch den Oberbürgermeister, Weitermarsch zum Festplatz in der Ziegelei; 2 Uhr Festessen dortselbst; 4 Uhr Beginn des Schießens auf allen Ständen, Gartenkonzert; 7 Uhr Schluß des Schießens, Vertheilung der Preise; 8 Uhr Doppelkonzert und Illumination des Gartens. **Montag,** 24. Juli: 6 bis 8 Uhr Probeschießen; 8 Uhr Schießen auf allen Ständen; 10 Uhr Bundes-Vorstandssitzung; 11 Uhr Generalversammlung des Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes. 1 bis 3 Pausen und gemeinsames Essen. 3 Uhr Fortsetzung des Schießens auf allen Ständen; 4 Uhr Gartenkonzert; 7 Uhr Schluß des Schießens und Vertheilung der Preise; 8 Uhr Doppelkonzert und Illumination des Gartens. **Dienstag,** 25. Juli: 7 Uhr Fortsetzung des Schießens; 11 Uhr Schluß des Königsschießens und des Schießens auf den Ehrenscheiben; 11 bis 1 Uhr Konzert; 12½ Uhr Proklamirung des Bundeskönigs und seiner Ritter; darauf gemeinsames Mittagsessen. 4 Uhr Gartenkonzert und Vertheilung der Ehrenpreise; 5 Uhr Schluß des Schießens auf allen Ständen; Abends Instrumental- und Vokalkonzert sämmtlicher Gesang-Vereine Thorns. **Mittwoch,** 26. Juli: Fahrt nach Ciechocinnek. — Bezüglich der Schießordnung wurde bestimmt, daß die 20 Schießstände mit 20 Scheiben in 175 Meter Entfernung besetzt werden sollen. Der **Ostdeutsche Freihandschützenbund** beansprucht im ganzen drei Scheiben. Für seine Schießordnung sowie für Festkarten und Festmedaillen soll der Freihandschützenbund selber Sorge tragen. — Zum Bundesschießen sollen der Oberpräsident und die beiden Regierungspräsidenten eingeladen werden, ebenso auch die Gilden zu Inowrazlaw, Bromberg, Gnesen, Posen und Lauenburg in Pommern. Der Festbeitrag wurde einschließlich für ein Mittagessen an einem der drei Festtage auf 6 Mk. bemessen. An Ehrengaben für das Bundesschießen stiftet der Bund Ehrenpreise für 100 Mk. für die Provinzialscheibe Thorn, sowie Preise für den König und seine Ritter für 205 Mk.; ferner Ehrenkreuze für König und Ritter von 42 Mk., für den besten Freihandschützen von 18 Mk. und für den besten Schützen auf den drei Ehrenscheiben von 15 Mk.; endlich Ehrenpreise für die auswärtigen Schützen für 50 Mk. und Ehrenpreise für den Ostdeutschen Freihandschützenbund für 40 Mk. — Weiter haben Ehrengaben zugesagt die Gilden zu Thorn für 300 Mk., Graudenz für 100 Mk., Culm und Marienwerder für je 75 Mk., Dirschau und Mocker für je 50 Mk., Schwetz für 40 Mk., Grutschno und Briesen für je 30 Mk. — Von der Thorner Gilde haben Einzelmitglieder bisher folgende Preise gestiftet: Die Herren v. Janowski, Groß und Ferrari zu je 100 Mk., Herr Lambeck zu 75 Mk. und die Herren Danielowski, Lange und Schönlein zu je 50 Mk. Weitere Stiftungen stehen in Aussicht. Die Damen der Schützenmitglieder in Thorn widmen für das Bundesschießen drei Ehrenpreise zu je 100 Mk. Schließlich wurde der Bundes-Vorstand ermächtigt, bei der Eisenbahn-Verwaltung für den 23. Juli die Ablassung eines Extrazuges Marienburg-Thorn zu beantragen, der gegen 10 Uhr Vormittags in Thorn eintrifft. — Nach Schluß der Berathung fand ein gemeinsames Essen statt.

— **Der Thorner Lehrerverein** hielt am Sonnabend eine Sitzung im Schützenhause ab. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit dem Hinweise auf die bei der Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Dienst geltenden Bestimmungen. Nach diesen ist die Beibringung eines Berechtigungsscheines nothwendig, welcher von der Prüfungskommission der Einjährig-Freiwilligen auf Grund folgender Papiere ausgestellt wird: Bescheinigung der Seminar-Prüfungs-Kommission über erfolgreichen Besuch des Seminars, Erklärung des Vaters pp., die Kosten während der Dienstzeit zu tragen, Bescheinigung der Polizeibehörde über die Vermögenslage des Vaters pp., Führungsattest. Der Berechtigungsschein ist sodann an den Landrath als Zivil-Vorsitzenden der Aushebungs-Kommission zu übersenden. Hierauf sprach Lehrer **Kerber** über Herders nationale Gesinnung. Der Vortragende führte aus, daß man im Allgemeinen eine nationale Gesinnung bei Herder nicht annimmt, sondern ihn mit Wieland für einen „Erzpriester der Menschheit“ hält! Wenn auch unserm Philosophen und Dichter als letztes Ziel seines Wirkens und Strebens die Förderung des Wohles der Menschheit vor Augen schwebte, so hat er doch über die Liebe zur Menschheit seine nationale Gesinnung nicht verleugnet. Herder wußte, daß die Nationen die ersten und nächsten natürlichen Glieder der Menschheit sind und daß das Wirken für die Allgemeinheit am ersten bei der Nation erreicht werden kann. Aus Herders Schriften, namentlich seinen historisch-philosophischen, kann man zahlreiche Beweisstellen seiner aufrichtig vaterländischen Gesinnung entnehmen. Redner führte das des Näheren an der Hand eines Aufsatzes Herders über die preußische Krone und an anderen Schriften Herders aus.

— **Die freiwillige Feuerwehr** beging am Sonnabend im Nicolai'schen Lokal ihr 36. Stiftungsfest durch einen gemüthlichen Herrenabend. Um 9 Uhr begrüßte der Führer der Wehr, Drechslermeister Borkowski die Kameraden und die zahlreichen Gäste und brachte das Kaiserhoch aus. Nunmehr betraten die Sänger der Wehr das Podium und trugen einige vierstimmige Lieder vor, an welche sich Kouplets, allgemeine Feuerwehrlieder und die Aufführung von mehreren Schwänken anschlossen. Herr Bürgermeister Stachowitz hielt eine kurze Rede, in welcher er der Wehr seine Anerkennung ausdrückte. Ihm wurde mit einem „Gut Wehr“ gedankt. Noch manches kräftige Wort wurde gesprochen, als um Mitternacht vor den Gästen ganze Batterien Rothwein aufgepflanzt wurden, welche Herr Weinhändler Albert Korbes gespendet hatte. Dem Spender wurde ein kräftiges „Gut Wehr“ gebracht. An das Ehrenmitglied der Feuerwehr, Herrn Stadtbaurath Schmidt-Kiel wurde folgende Depesche gesandt: „Versammelt zum 36. Stiftungsfeste, gedenkt ihres lieben Ehrenmitgliedes in dankbarer Erinnerung die freiwillige Feuerwehr in kameradschaftlicher Vereinigung mit der städt. Feuerwehr. Leipolz, Borkowski, Knaack, Lehmann.

— In der Aula der Knabenmittelschule veranstaltete gestern Abend 8 Uhr der **Schülerinnenchor der hiesigen höheren Mädchenschule** unter der Leitung des Herrn Oberlehrer Sich eine musikalische Aufführung, die sich seitens der Angehörigen der Schülerinnen eines so regen Zuspruchs zu erfreuen hatte, daß der Saal dicht gefüllt war. Den Gegenstand der Aufführung bildete eine Märchendichtung „Frau Holle“ (Text und Musik von Hermann Müller), deren einzelne Chöre und Sologesänge durch gesprochenen Text mit einander verbunden wurden. Die hübsche, ansprechende Art und Weise, in welcher die jugendlichen Sängerinnen den an sie gestellten Aufgaben gerecht wurden, und die Sicherheit ihres Vortrages legten Zeugniß ab von der sorgfältigen Einstudirung des anspruchslosen, aber mit hübschen Melodien ausgestatteten Werkchens. Die Aufführung fand bei dem Auditorium eine so dankbare Anerkennung, daß für später eine Wiederholung derselben in Aussicht genommen ist. Der Reinertrag der Aufführung war für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

— **Im Schützenhaustheater** wurde am Sonnabend und Sonntag Abend das Sensationsschauspiel „Kapitän Dreyfus“ gegeben. Dasselbe schildert in fünf Bildern die bekannten Erlebnisse und Umstände, unter denen Dreyfus zur Verbannung verurtheilt wurde, und schließt mit der Benachrichtigung an den Gefangenen auf der Teufelsinsel, daß eine Revision seines Prozesses im Gange sei. Wenn das Schauspiel auch selbstverständlich keinen litterarischen Werth beanspruchen kann, so muß doch anerkannt werden, daß es sein Verfasser A. Heldt verstanden hat, die einzelnen Szenen in geschickter und durchaus bühnenwirksamer Weise aufzubauen, und da die Durchführung der einzelnen Rollen seitens des gastirenden Schauspiel-Ensembles eine vorzügliche war, darf man dem Stücke auch einen gewissen Erfolg nachrühmen. Das Theater war leider an beiden Abenden wieder mäßig besucht, obgleich die bisherigen Vorstellungen durchweg nur gute Leistungen brachten. — Heute Abend geht das heitere Lustspiel „Im weißen Rößl“ von Blumenthal und Kadelburg in Szene.

— **Robert Johannes,** der bekannte und auch bei uns stets gern gehörte ostpreußische Rezitator und Humorist, veranstaltet morgen, Dienstag, und übermorgen, Mittwoch, im Schützenhause wieder zwei seiner Vortragsabende. Robert Johannes wurde bekanntlich vor einiger

---

Flieder, am Grabe der theuren Todten, dort schlossen sie den Bund fürs ganze Leben.

* * *

Als der Hauptmann v. Flemming die Verlobungskarten las, lächelte er befriedigt.

„Na, was habe ich Ihnen gesagt, lieber Doktor,“ sagte er, „nur warten muß man können. Sehen Sie, jetzt ist unser Terrain frei, jetzt können wir wieder auf der Bildfläche erscheinen.“

Doktor Weinrich schüttelte bedenklich den Kopf, — er hatte an dem einen Korb gerade genug.

„Natürlich, Sie Hasenfuß,“ spottete der Hauptmann, „Sie haben ja nicht für'n Pfifferling Kourage; — Donnerwetter! so'ne Frau gleicht einer Festung, entweder man nimmt sie mit Sturm, oder man muß sie aushungern.“

Er lachte über seinen Witz.

„Und nun, Doktorchen, nun kommen Sie mit in die Weinstube, damit wir auf das junge Glück einen kühlen Schoppen trinken.“

Als sie bei der dritten Flasche waren, fragte der Doktor: „Wann wollen Sie denn nun anhalten bei der schönen Frau?“

„Vorläufig natürlich noch nicht, erst muß ein halbes Trauerjahr vorübergehen, dann dürfte sie den Verlust wohl verschmerzt haben, — na und dann fange ich an.“

Der Hauptmann lächelte verschmitzt, und dann tranken sie noch eine Flasche.

Ende.

Zeit zum Kaiser befohlen, welcher sich bei seinen Vorträgen auf das Beste amüsirte; Johannes wird nun dieselben Vorträge, die er vor dem Kaiser am 14. Januar und vor dem Prinzen Georg von Preußen gehalten, auch bei seinen hiesigen Unterhaltungsabenden zum Besten geben. Einer besonderen Empfehlung des Besuchs dieser Dialektvorträge bedarf es nicht. Der Kartenvorverkauf befindet sich bei Duszynski.

— **Die Kapelle des 176. Infanterie-Regiments** veranstaltet am Mittwoch Abend im großen Saale des Artushofes ein großes Streichkonzert.

— **Besitzwechsel.** Das Grundstück Culmerstraße 22, Herrn Rentier Jakob Siudowski gehörig, ist für den Preis von 85 000 Mark an Herrn Kaufmann Schultz verkauft.

— Beim Abtheilungsreiten drang dem **Ulan Krüger** von der ersten Schwadron des hiesigen Ulanen-Regiments eine **Lanze in die Brust** und verletzte ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,78 Meter.

Aus dem Kreise, 18. März. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Rindviehbestande der Güter Lubianken, Sängerau, Papau und des Besitzers Zander in Lulkau, sowie unter dem Rindvieh-, Schweine- und Schafbestande des Gutes Browina.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Nachdem vor wenigen Wochen sich die Stadtverordnetenversammlung in nutzlosen Streitereien darüber erging, ob die Behandlung und Krankenhauseinrichtung Mängel an sich haben oder nicht, kommt nun in der letzten Sitzung vom 15. März derselbe Streit wieder vor. Es handelt sich doch nur im Prinzip darum, daß beim städt. Krankenhause ein dort wohnender Assistenzarzt sehr nöthig wäre. Es wäre der Bürgerschaft viel angenehmer gewesen in dem letzten Bericht zu lesen, daß dieser billige Wunsch erfüllt worden sei. Herr Stadtv. Leutke hat sehr recht gethan, als er s. Z. die bekannten Fälle zur Sprache brachte, denn dadurch wurde doch ein Anstoß gegeben, die Assistenzarztfrage vor dem Einschlafen zu bewahren, und Herr Syndikus Kelch hätte besser gethan, auf diesen Kernpunkt einzugehen, als alte Streitigkeiten wieder aufzuwärmen. Daß es manche Mängel in unserem städt. Krankenhause giebt, weiß jeder Thorner. Es klingt wirklich etwas sonderbar, wenn man hören muß, daß in einem großen Krankenhause im Winter kein Eis vorhanden war. Die Bemerkung des Herrn Stadtv Adolph, das Krankenhaus sei keine Unfallstation, setzt denn doch die Thorner Bürgerschaft in empörendes Erstaunen. Wohin soll sich der arme Mann wenden, wenn ihm auf der Straße ein Unfall zustößt, vielleicht erst die ganze Stadt durchlaufen, um sich einen Arzt zu suchen? Der einfachste und richtigste Gang ist doch nur der zum Krankenhause. Gesetzt den Fall, in der Nähe des Krankenhauses passirt Jemandem, sei er reich oder arm, ein schwerer Unfall, so wird doch jeder vernünftige Mensch die erste und schnellste Hülfe im Krankenhause zu finden hoffen, und wäre doch in diesem Falle das städt. Krankenhaus nicht nur als Unfallstation zu betrachten, sondern es ist auch die Pflicht und Schuldigkeit dieses Instituts, dem Verunglückten, genau wie in einer Berliner Unfallstation, die erste Hülfe zu Theil werden zu lassen. Andernfalls wäre es wohl das Wichtigste für Thorn, sofort noch extra eine Unfallstation einzurichten.

Auch Herr Stadtv. Adolph wird sicher, falls ihm plötzlich ein Unfall auf der Straße zustößt, und ein Arzt nicht gleich zur Stelle geschafft werden kann, Hülfe im Krankenhause suchen; es ist wenigstens nicht anzunehmen, daß er nach Berlin fahren würde, um sich in einer Unfallstation den Verband anlegen zu lassen.

Verwunderlich ist es, daß aus der Versammlung heraus Herrn Adolph nicht die gebührende Antwort hierauf ertheilt wurde. Gewiß würde es die Bürgerschaft mit Freuden begrüßen, wenn noch ein Assistenzarzt angestellt werden würde, denn, mögen die Schwestern auch noch so geschickt und geübt sein, sie sind eben keine Mediziner und bei vorkommenden Unglücksfällen ist die Hülfe eines Arztes jeder anderen vorzuziehen. Zur Erreichung dieses Zieles möge die Stadtverordnetenversammlung beitragen und sich nicht immer mit nutzlosen Polemiken beschäftigen, die schließlich in unserer Stadt leider nie zum Ziele führen. (cfr. Theaterfrage.) **Bürger von Thorn.**

Kleine Chronik.

* **Der Beisetzung des Fürsten Bismarck** haben von den Präsidien des Reichstages und Landtages der erste Vizepräsident des Reichstags Dr. v. Frege-Weltzien, der erste Vizepräsident des Herrenhauses Frhr. v. Manteuffel und der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher beigewohnt. Der Kaiser zeichnete ersteren aus, indem er Herrn v. Frege in den kaiserlichen Extrazug steigen ließ, um ihm auf diese Weise die schnellere Rückkehr nach Berlin und die Betheiligung an der Abstimmung über die Militärvorlage zu ermöglichen.

* **Das Andenken Ludwig Bambergers** hat auch die **Kaiserin Friedrich** geehrt. Sie hat einen Kranz übersandt, dessen schwarze Atlasschleife ein von der Krone überragtes F zeigt. Der Kranz, der erst nach der Beerdigung eingetroffen war, hatte bei der Gedenkfeier im Künstlerhause eine Stelle gefunden. — Zu der Trauerfeier für Bamberger war auch Graf Ballestrem, der Präsident des Reichstages, erschienen. — Der Präsident war nicht für Jedermann sofort als Reichstagspräsident kenntlich, da er nicht in Kürassieruniform erschienen war, die er sonst bei offiziellen Gelegenheiten gewählt hat.

* **Der Friedhof der Märzgefallenen** in Berlin, der kurze Zeit wegen der Frühjahrsarbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt wurde, ist seit Freitag Mittag wieder zugänglich gemacht worden. Alsbald begaben sich auch schon viele Leute nach dem entlegenen Winkel im Friedrichshain. Unmittelbar am Friedhofsthor ward ein Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife niedergelegt, dessen Inschrift lautete: „Den Opfern des Freiheitskampfes in dankbarer Erinnerung Liberaler Bezirksverein Friedrichshain." Wenige Schritte davon lag Kranz, auf dessen schwarz-rot-goldener Schleife man las: „**Deutsche Burschenschafter** den Kämpfern für Freiheit, Ehre und Vaterland!" Am Sonnabend erschienen schon um die sechste Morgenstunde, lange bevor der Friedhof geöffnet wurde, im Verein mit den sozialdemokratischen Fabriks- und Gewerkschafts-Deputationen, Träger von Kränzen mit weißen, schwarz-rot-goldenen und auch einzelnen schwarz-weiß-roten Schleifen. Die freisinnigen Bezirksvereine, insbesondere die aus dem Osten und Nordosten, der fortschrittliche Verein „Waldeck", die Hirsch-Dunckerschen Ortsvereine hatten Kranzspenden mit poetischen Widmungen entsandt. Gegen die Behandlung der Märzfriedhofsfrage durch die Behörden wurde in einer großen Anzahl von Widmungen demonstrirt. „**Die Inschrift — die Inschrift!**" konnte man wiederholt auf Kranzschleifen lesen. Die Zugänge zum Friedrichshain waren schon in aller Frühe von einem starken Schutzmannsaufgebot besetzt, unter dem namentlich zahlreiche reitende Schutzleute zu bemerken waren, welche die Wege freihielten und die Besucher des Märzfriedhofs auch auf ihrem Heimwege scharf beobachteten. Jedes Stehenbleiben, jede Ansammlung vor dem Eingang zum Friedhof und am Landsberger Thor war polizeilich verboten. Der erste Zwischenfall ereignete sich, als der überwachende Polizeileutnant von dem Kranze der Berliner Anarchisten, die den Schluß eines längeren Widmungsgedichts bildenden Worte: „Vive la commune!" entfernte und den Führer der radikaleren Richtung der Anarchisten, Schlosser Pawlowitsch, feststellen ließ. Auf dem Friedhofe selbst war, bei aller Aufrechthaltung der Ordnung, den Besuchern eine größere Freiheit eingeräumt als sonst, auch das Anhängen von Kränzen an Baumäste, im Gegensatz zum Vorjahre, anstandslos gestattet. Während des ganzen Tages wurde die Ruhe nirgends gestört.

* **In dem Hausfriedensbruchprozeß** gegen die Photographen **Wilcke** und **Priester** und den Förster Spörcke wegen unbefugten Eindringens in das Sterbezimmer Bismarcks wurde Wilcke zu sechs Monaten, Priester zu drei Monaten und Spörcke zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte für Wilcke und Priester je ein Jahr und für Spörcke zehn Monate Gefängniß beantragt.

* **Vier Bonner Studenten** wurden wegen Betheiligung an schweren Mensuren und groben Verstoßes gegen die akademische Sitte relegirt.

* **Eine große Unterschlagung von zur Vernichtung ausgemusterter Briefmarkenbogen** bei der ungarischen Staatsdruckerei wurde am Freitag entdeckt. Das Haupt der Briefmarkendiebe war der frühere Reichstagsabgeordnete Szecsoedy. Dieser besaß früher ein Gut, welches von Wahlunkosten verschlungen wurde. Szecsoedy glaubte sich von dem Käufer desselben übervortheilt und machte vor einigen Jahren den Versuch, den Käufer mittels einer Bombe zu tödten. Von den Aerzten für geisteskrank erklärt, wurde er in eine Irrenanstalt überführt und fand, nachdem er als gesund entlassen war, eine Anstellung im Finanzministerium als Rechnungsrevisor. Szecsoedy begann mit der Entwendung der Briefmarkenbogen im August vorigen Jahres. Die Bogen wurden der Drascheschen Ziegelei zur Vernichtung übergeben. Szecsoedy bestimmte den Heizer Andreas Gasparek gegen Zusicherung hoher Belohnung, die Briefmarkenrollen in die Heizkammern zu werfen, wenn das Feuer bereits erloschen war. Sobald die Kommission, die sich nur in den seltensten Fällen durch Augenschein von der erfolgten Verbrennung überzeugte, entfernt hatte, nahm Gasparek die noch vorhandenen angesengten Rollen und übergab sie Szecsoedy, welcher mit der Verwerthung der Marken den früheren Cafétier Fay, den Studenten Kuhinka und den Handlungsgehilfen Pribisco betraute. Ueber die Höhe der in Umlauf gesetzten Marken ist Genaues noch nicht bekannt, es handelt sich jedenfalls um viele tausend Gulden. Die Entdeckung erfolgte durch die Geliebte Pribiscos, welche sich von ihm hintergangen wähnte und sich zu rächen beschloß, indem sie an die Oberstadthauptmannschaft anonyme Anzeige erstattete.

* **Explosionen.** In einem bei der Kaserne Saint Charles in Marseille belegenen Patronenmagazin fand am Sonnabend vormittag eine Explosion statt; drei Soldaten, die mit der Bearbeitung von Patronen beschäftigt waren, wurden verwundet, das Dach des Magazins wurde ungefähr 20 Meter weit fortgeschleudert. — In der pyrotechnischen Schule zu Bourges erfolgte Sonnabend früh im Laderaum für Granaten eine Explosion. Von acht in dem Raume anwesenden Arbeitern wurden drei getödtet, drei schwer und zwei leicht verletzt. Wie die „Ag. Hav." verbreitet, ist die Explosion auf einen unglücklichen Zufall und nicht auf Böswilligkeit zurückzuführen.

* **Eine Feuersbrunst** zerstörte am Freitag nachmittag das Windsorhotel in New-York das im Mittelpunkt der Stadt liegt. Das ganze Gebäude stürzte innerhalb 40 Minuten zusammen. Man befürchtet, daß 25 Personen das Leben eingebüßt haben. Viele sind verwundet. Das Windsorhotel war auf der 5. Avenue zwischen der 45. und 46. Straße gelegen. Die Flammen ergriffen mit großer Schnelligkeit das ganze Hotel, das bald einem glühenden Ofen glich. Die Bewohner drängten sich, um Hilfe rufend, auf dem Dache und an den Fenstern zusammen. Die Feuerwehr that ihr möglichstes, um durch Klettern über die Dächer der benachbarten Häuser und durch Zuwerfen von Seilen sie zu erreichen. Eine Frau sprang vom fünften Stock aus dem Fenster. — Nach einer Meldung der „Daily News" ist die Zahl der bei dem Brande ums Leben gekommenen Personen noch nicht genau bekannt. Man glaubt, daß 50 Personen verwundet seien. Im Hotel habe ein Bruder des Präsidenten Mac Kinleys gewohnt, und letzterer selbst habe Wertgegenstände im Geldschranke des Hotels zur Aufbewahrung gehabt. Die „Daily Mail" erfährt, unter den Trümmern des Hotels seien neun Leichen gefunden worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Eine zu gestern angesetzte Anarchisten-Versammlung wurde polizeilich verboten. Es soll gegen das Verbot Beschwerde geführt worden.

Newyork, 20. März. (Tel.) Aus dem jetzt aufgefundenen Logirbuch des niedergebrannten Windsorhotels ergiebt sich, daß zur Zeit des Brandes inkl. der Angestellten 212 weibliche und 135 männliche Personen in demselben anwesend waren; man befürchtet, daß eine große Anzahl derselben umgekommen ist. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. 200 Arbeiter sind bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, Leichen sind weiter nicht gefunden worden. Die an das Hotel gestellten Entschädigungsansprüche belaufen sich schon jetzt auf 12 Millionen Dollar. Dagegen sind für $4^1/_2$ Millionen Dollar Juwelen gefunden worden, zu welchen sich noch kein Eigenthümer gemeldet hat.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 20. März

Loco cont. 70er	41,50	Bf.,	40,20	Gd.	—,—	bez
März	41,50	„	—,—	„	—,—	.
April	41,50	„	40,00	„	—,—	

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. März. **Fonds:** schwach.

		18. März.
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	215,65	215,95
Oesterr. Banknoten	169,50	169,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,25	92,30
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,80	100,75
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	100,75	100,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,25	92,30
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	100,75	100,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	91,30	fehlt
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	98,50	98,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,90	99,00
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,50	100,70
Türk. Anl. C.	27,20	27,40
Italien. Rente 4 pCt.	94,60	94,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,40	91,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	199,75	200,00
Harpener Bergw.-Akt.	183,50	182,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,75	126,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$79^5/_8$	$78^5/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	39,10	39,00

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Städtischer Schlacht-Viehmarkt

Berlin, 18. März.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

5167 Rinder. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahr alt 59–64 M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53–58 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 49–52 M., gering genährte jeden Alters 45–48 M.; Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 54–59 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50–53 M., gering genährte 45–48 M.; Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 52–53 M.; ältere ausgemäste Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49–51 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 46–47 M., gering genährte Kühe und Färsen 42–44 M.; 1405 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71–73 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 65–70 M., geringe Saugkälber 60–64 M., ältere gering genährte (Fresser) 36–40 M.; 9494 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 56–58 M., ältere Masthammel 50–54 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47–48 M.; 8410 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 47–48 M., fleischige 45–46 M., gering entwickelte 42–44 M., Sauen 41–43 M.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunstfärberei & chem. Wäscherei Königsee** bei **Anna Güssow,** Thorn, Altst. Markt. **Bertha Laszynski,** Mocker. **F. O. Schenk,** Strasburg W./Pr. **A. L. Jacobi,** Lautenburg.

Bazar H. Salomon jr., Seglerstrasse

im früher Kell'schen Lokal.

Billigste Bezugsquelle für gute reelle Waaren.

Glacé-Handschuhe, 4 Knopf lang, schwarz, Paar 85 Pf.
Glacé-Handschuhe, feine helle Farben " 98 "
Glacé-Handschuhe, couleurt, 4 Knopf " 125 "

Confirmanden-Taschentücher.
Confirmanden-Corsets.
Confirmanden-Unterröcke, gestickt, solide Arbeit von Mk. 1,25 an.

Cravatten, Hosenträger, Trikotagen.

Strohhüte in größtem Sortiment am Platz von 20 Pf. an.

Seidenbänder in größtem Farben-Sortiment.

Sämmtliche Artikel der Besatz- und Posamenten-Branche.

Rabatt-Sparbücher. — Steter Eingang von Neuheiten. — Streng feste Preise.

Artushof.

Mittwoch, den 22. März 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter Leitung des Stabshoboisten **Bormann.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Zur Confirmation!

Gesangbücher

auch für die Militärgemeinde in **modernen** Ausstattungen, **billig.**
Justus Wallis.

Schützenhaus.

Heute
Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. März, Abends 8 Uhr:

Robert Johannes-Abend.

Das Programm enthält die am 26. April 1898 vor Sr. Königl. Hoheit dem **Prinzen Georg von Preußen** und die am 14. Januar d. Js. vor **Sr. Majestät dem Kaiser** gehaltenen Vorträge.
Nummerirte Billets à 1 Mk., Stehplätze à 75 Pf. sind vorher in der Cigarrenhdlg. des Herrn **Duszynski Nachf.** zu haben. **Abendkassenpreis:** 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk., Schüler 50 Pf. Programme im **Billet-Vorverkauf** u. an der **Abendkasse.**
Robert Johannes.

Nicht billig im Einkaufe ist der Continental Pneumatic, aber durch seine längere Haltbarkeit wird er billig im Gebrauch. Käufern von Fahrrädern kann nicht genug empfohlen werden, Räder mit

Continental Pneumatic

zu verlangen.
Jeder Aerger und Verdruß durch Pneumatische Reisen fällt dann fort.



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Sichere Existenz

Buchführung

und Comptoirfächer lehrt **mündlich** und **brieflich** gegen Monatsraten
Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobsstrasse 37.
Prospekte u. Probebriefe gratis u. frei.

Hohes Gehalt.

Agenten oder Reisende

d. Gastwirthe in Dörfern besuchen, können leicht verkäuflichen, sehr ins Geld gehenden Artikel mitnehmen, für den

15 & 30 % Provision

sofort nach Effektuirung d. Waaren zahle. Spesenvorschüsse evtl. nicht ausgeschossen. Off. u. **S. 717** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.**

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, d. 20. März, Abends 8¼ Uhr bei Herrn **Voss:**

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes und der Revisions-Kommission.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 23. März cr., Abends 8½ Uhr

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Dr. Stein** über:
Theodor Fontane in seinen Gedichten.
Damen und Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Wer schnell und billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Empfehle und suche zu jeder Zeit: Forst- u. Wirthschaftsbeamte, Commis, Ober- u. Servirkellner, Köche, Kellnerlehrl., Portiers, herrschaftl. Diener, Hausdiener u. Kutscher, Knechte, Laufbursch., Vögte, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Lehrlinge jed. Branche, Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchinn., Kochmamsells, Jungfern, Stubenmädch. f. Hotel, Stadt u. Güter, Verkäuferinnen, Buffetfrl., Erzieherinnen, Bonnen, Lehrmädchen jeder Branche, Dienstmädchen für Landwirthe, alle nur mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Meldungen mündl. oder schriftlich. **St. Lewandowski, Agent, Thorn, Heiligegeiststr. 17, I.**

Blendend

weisse

Gypsfiguren

erhält man mit dem

Gypsfiguren - Anstrich

von

Anders & Co.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief nach langem Leiden im Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

Martin Kanel

im 72. Lebensjahre, was wir hiermit betrübt anzeigen.
Mocker, den 19. März 1899.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Wilhelmstr. 24, aus statt.

Ausverkauf!

Das J. Jacobsohn'sche Waarenlager

soll in kürzester Zeit geräumt werden und findet der Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt.
Wiederverkäufern sehr empfohlen!

Coppernicusstr. 8.

Coppernicusstrasse 8. — Coppernicusstrasse 8.

Malergehilfen

und Lehrlinge stellt ein
M. Knopf, Malermeister, Strobandstraße 9.

Möbeltischler kann gleich eintreten bei
A. Schröder, Tischlermstr. Coppernicusstr. 41.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich zum 1. resp. 15. April einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
E. Schumann, Thorn.

ff. Prinz'sche Kronen-, Schloss-Käse, Camembert u. Gervais, sowie Elbinger Molkenbrödchen und Milchcakes
empfiehlt
J. Stoller. **Schillerstr.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die elektrischen Feuermelder werden **Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr probeweise angeschlagen** werden. Um Irrthümern vorzubeugen, wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Thorn, den 17. März 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Eltern und Vormünder

werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Söhne resp. Mündel, welche das **Bäckerhandwerk** erlernen sollen, **nur bei Innungsmeistern** in die Lehre zu geben, damit sie nach beendeter Lehrzeit in den Besitz der erforderlichen Gesellen-Papiere gelangen.
Die Bäcker-Innung.

Zum bevorstehenden Osterfeste

ff. Kaiserauszugmehl (Diamantmehl)

sowie alle anderen Sorten **Weizenmehl** in bekannter Güte empfiehlt billigst.
J. Lüttke, Mehlhandlung, Bachestr. 14.

Lehrlinge die Lust haben, die Bäckerei zu erlernen, können sich melden bei **Schwittau,** Kl. Mocker, Lindenstr. 3.

1 Gärtnerlehrling

bei 55 Mark Gehalt, wird sofort **gesucht** in **Ostaszewo** bei **Thorn.**

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des (t

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

Eine Buchhalterin,

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, die auch Stenographie versteht, sucht von sofort oder 1. April Stellung. Offerten u. **Nr. 120** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentliches Kindermädchen kann sich melden **Schillerstraße 10, 3 Tr.**

Ein anständiges
Kindermädchen
wird für den ganzen Tag gesucht Strobandstraße 17 parterre.

1 anständiges Aufwartemädchen
1 anständiger Laufbursche
gesucht **Baderstr. 7 i. L.**

1 Aufwärterin wird gesucht Schillerst. 12 p. r.

Aufwärterin verl. **Klosterstr. 20, I. r.**

Abbruch!!!

Beim Abbruch des Ziegelei-Ringofens auf der städtischen Ziegelei, Bromberger Vorstadt, sind **Ziegelsteine, gut erhaltenes Bauholz, Bretter, div. Eisenzeug sofort verkäuflich.** Näheres daselbst u. im Baubureau **Strobandstr. 11.**
Joh. Stropp.

Münchener Bier.

Renommirte Münchener Großbrauerei sucht für ihr anerkannt vorzügliches, mehrmals preisgekröntes **Münchener Exportbier** (bekannte Marke) unter günstigen Bedingungen einen zahlungsfähigen Abnehmer, der den Alleinverkauf auf eigene Rechnung für **Thorn und nächste Umgebung** übernimmt.
Offerten unter **M. K 7742** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus **10** Gramm einer **25 %** Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton **60 Pf.** Depot in d. m. Apotheken u. Droguerien. (t

Große Geldlotterie

zum Besten des **Hedwigkrankenhauses in Berlin;** Ziehung **am 7. April** cr.; Loose à Mk. 3,50. **Wohlfahrts-Lotterie;** Ziehung **4. April** cr. Loose à Mk. 3,50 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Pianinos, kreuzsait. v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4 wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Zink-Ornamente ❀ Schornstein-Aufsätze
Prospekte gratis. Auf Wunsch 3 Monat Probe.
Richard Schippel
KAPPEL — Sachsen.
Vertreter gesucht.

Klavier- u. Nachhilfestunden

werden billig ertheilt. Zu erfragen
Mocker, Elsnerstr. 1.

כשר לפסח

Für Thorn halten die Herren **S. Simon** und **J. Murzynski** Lager meiner anerkannt vorzüglichen gezehrten und süßen

Ungarweine

sowie

Rothweine.

כשר לפסח

Referenz: Rabbiner Dr. Rosenberg in Thorn.

Heinrich Büchler,

Weingroßhandlung in Breslau.

Milch כשר על פסח **Milch**
zu haben von Freitag Nachmittag ab bei
Fr. Band, Schillerstraße 14.

כשר על פסח

Sämmtliche Colonialwaaren, sowie **Honig, Weine und Liqueure** in bekannter Güte zu billigsten Preisen offerirt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.
Bestellungen auf Torten und Bisquits nehme schon jetzt entgegen.

של פסח

Sämmtliche Colonialwaaren, vorzügliche, alte abgelagerte Weine, div. Liqueure und Honig
empfiehlt in bekannter Güte billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen **Strobandstraße 9.**

2 schwarze Stuten

sow. 1 Selbstfahrer zu verk. Brückenstr. 22.

Backofenfliesen, Chamottesteine

empfiehlt in bester Qualität
Gustav Ackermann,
Thorn, am Kriegerdenkmal.

Rheumatismus u. Asthma

heilt nachweisbar schnell und sicher mein australisches Mittel **„Eucalyptus"**, welches gerne an Jedermann abgebe.
Auskunft über dieses Mittel gebe alle Leidenden umsonst.
Brunndöbra i. Sa. Nr. 72.
Fritz Pöhland.

Möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 12.

1 Stube zu verm. 6 M. Schillerstr. 20.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, d. 22. März 1899:

Neustädt. evangel. Kirche.
Nachm. 5 Uhr: Kirchen-Visitation und Prüfung der Konfirmanden der neustädt. Gemeinde.

Ev. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- u. Handelsberichte rc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt.